

Liebe Freunde des Blauen Kreuzes LV Sachsen,

heute erhaltet Ihr nach guter Gewohnheit wieder einen Freundesbrief mit einigen Informationen aus unserem Landesverband. Wir warten alle auf ein Neues. Die Pandemie fordert von uns viel Geduld und manchmal auch Kreativität. Im Frühling können wir jedes Jahr in der Natur einen Aufbruch erleben. Ich staune immer wieder, wie sich trotz Kälte und Schnee die Frühblüher nicht stoppen lassen. Das wünsche ich mir auch für unsere Arbeit. Lassen wir uns nicht aufhalten, die gute Botschaft, das Evangelium von Jesus Christus zu den Menschen zu tragen.

Kreativität war angesagt, da wir nun schon zum 2. Mal das Gruppenleiterseminar absagen mussten. Ca. 25 Gruppenleiter, Mitarbeiter und Besucher unserer Gruppenstunden haben sich auf das Experiment einer Video-Übertragung eingelassen. Einfach spitze, dass Ihr diese Form der Begegnung genutzt habt.

Wir hatten die Referentin Frau Knoth angefragt und uns dann auf einen Seminartag (24.05.21, 9:00 – 17:00 Uhr) geeinigt. Das Thema für diesen Tag war „Motivierende Gesprächsführung!“ Das Bibelwort für



diesen Samstag in den Herrnhuter Losungen war passend für das Thema und steht in Markus 10, 49:

„Und Jesus stand still und ließ ihn rufen.  
Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm:  
Sei getrost! stehe auf, er ruft dich!“

Jesus war mit seinen Jüngern und einer großen Menge des Volkes unterwegs von Jericho nach Jerusalem. In diesem Zusammenhang wird uns von einem Blinden berichtet, der am Wegesrand sitzt und bettelt.

Vielleicht geht es euch manchmal ähnlich wie mir, oder Ihr kennt das zumindest: Da stecken wir in einem richtigen Motivationstief und suchen verzweifelt nach den ultimativen Tipps, um wieder durchstarten zu können. Vielleicht fällt es auch dir allgemein schwer, auf andere zuzugehen und sie in ein Gespräch zu verwickeln? Ist ja auch gerade schwierig bei allen Kontaktbeschränkungen.

**Motivierende Gesprächsführung** – Unser Thema für unser Gruppenleiterseminar. Das hat mich ermutigt, ein Stück tiefer zu schürfen. Und ich habe mich von der Begrifflichkeit her leiten lassen und festgestellt, als ich den Lehrtext für heute gelesen habe, dass dieser genau passt.

Im Begriff Motivation steckt das Wort Motiv. Dies resultiert daraus, dass Motivation häufig auch als Handlungsantrieb definiert wird. Das bedeutet also, Motivation beschreibt ein Motiv für das Verhalten einer Person. Dabei bekommt das Verhalten, welches mit Motivation hinterlegt ist, eine bestimmte Richtung. Das kann beispielsweise sein, dass die Person mehr oder weniger intensiv handelt. Auch wie das spezielle Handeln abläuft und in welche Richtung es geht, beeinflusst die Motivation. Dabei kann Motivation auch aus Bedürfnissen entstehen. Schauen wir auf den Blinden am Rand. Er hat das Bedürfnis, beachtet zu werden, nicht übersehen zu werden.

[Fortsetzung auf Seite 2]

[Fortsetzung von Seite 1]

Hilfe zu erfahren, vielleicht in Form einer Spende um seinen Hunger zu stillen oder er hofft, dass Jesus ihn gesund macht! Als Motivation können somit Prozesse beschrieben werden, die das Handeln und Verhalten von Personen in Gang setzen. Ich glaube an dem Beispiel des Blinden wird das ziemlich klar sichtbar.

Auf der anderen Seite ist Motivation erlernbar. Das bedeutet, dass Motivation häufig durch externe Faktoren, wie zum Beispiel den Wunsch nach sozialer Anerkennung, entsteht.

Schauen wir auf den Blinden am Straßenrand. Sein Motiv, sein Grund zum Reden oder auch Schreien war seine Verzweiflung, seine Krankheit, äußere Not. Das ist seine Motivation.

Sein Ziel ist es, Hilfe zu erfahren. Sein Ziel zu kennen, war für ihn kein Problem.

Durch seine Zielformulierung – „**Jesus du Sohn Davids erbarm' dich meiner**“ – motiviert er auch die Menschen um sich herum und Jesus.

Jesus bleibt stehen, er spricht die Leute an, diese wiederum den Kranken und sie werden aktiv, bringen ihn zu Jesus, der ihn ebenfalls persönlich anspricht.

**Deshalb ermutige ich Euch:**

- **Formuliert Euer persönliches Ziel**
- **Lasst Euch von nichts ablenken**
- **Geht los**

Wir dürfen gewiss sein, so wie der Blinde die ganze Aufmerksamkeit Jesu erfahren hat, so wendet sich Jesus auch heute noch uns zu.

Frau Knoth hat uns an vielen Beispielen aufgezeigt, dass es nicht allein ums Reden geht, sondern wie wir gut und sicher ein Gespräch führen können. Das ist erlernbar und ich wünsche mir, dass uns dies vor allem auch in unserer Arbeit immer besser gelingt.

Christiane Jenatschke,  
Stollberg

## Jahreslosung 2021

Unsere Jahreslosung ist eine echte Herausforderung. Jesus ruft uns auf: „**Seid barmherzig**“. Kurz und knapp, doch auf den Punkt gebracht. Zwei Worte mit viel Potential. Was bedeutet das konkret für mich?

Ich will mich nicht nur um mich kümmern, sondern mein Nächster liegt mir am Herzen. „**Gerettet sein gibt Rettersinn**“ bedeutet es für unser Anliegen. Jeder, der von Sucht befreit wurde, kann und sollte diese wichtige Erfahrung an andere weitergeben.

Die Voraussetzung für diesen Dienst der Barmherzigkeit finden wir im zweiten Teil der Jahreslosung: „... **wie auch euer Vater barmherzig ist.**“ Wir alle liegen unserem Vater im Himmel am Herzen. Sein Herz schlägt für dich und mich. Ohne ihn können wir nichts tun. Doch jeder darf aus seiner Barmherzigkeit leben und diese an andere weitergeben. Gott selbst rüstet uns für wichtige Dienste der Barmherzigkeit. Er schenkt uns Zeit, gute Worte, praktische Ideen, nötige Finanzen, Liebe und Geduld. Lasst uns in seine Schule gehen. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter oder die Liebe des Vaters zum verlorenen Sohn sind dafür bestens geeignet.

Und noch ein dritter Gedanke: Wir dürfen und sollen auch **barmherzig uns selbst gegenüber** sein. Wir können für andere nur dann da sein, wenn wir selbst genügend Kraft dafür haben. Da kenne ich selbst unterschiedliche Zeiten. Gott will nicht, dass wir ausbrennen.

Wir müssen die „Latte der Barmherzigkeit“ nicht zu hochlegen, damit ist niemanden geholfen. Unser Vater im Himmel kennt das richtige Maß. Lassen wir uns von ihm leiten und ermutigen.

Ich wünsche Euch allen gute Erfahrungen mit einem neuen Lebensstil der Barmherzigkeit.

Kay Markert, Lauter-Bernsbach

## Gnade vor Recht!

Hiermit grüßen wir „Blaumeisen“ aus der Lausitz alle Blau-Kreuz-Geschwister und Freunde des Landesverbandes Sachsen.

Hast Du es heute schon erlebt: „**Gnade vor Recht**“?

Diese drei Worte kann man in einem zusammenfassen: „**Barmherzigkeit**“.

In unserer Gesellschaft ist dieses Wort leider so ziemlich aus dem Vokabular verschwunden.

Karriere, Selbstverwirklichung, „Erst komm ich und dann komm ich“, diese sind Eigenschaften der jetzigen Weltzeit. Gilt dies auch für Dich, für mich? Jeder gerettete Alkoholiker weiß, dass er mit Gottes Hilfe aus dem sündigen Strudel der Sucht befreit wurde. Er ist ein „freier Begnadeter“.

In diesem Wissen sollte jeder von uns dankbar sein, die Gruppenstunden (die stattfinden) besuchen zu dürfen. Momentan keine Selbstverständlichkeit, da viele Versammlungstüren verschlossen bleiben.

Unsere Christina schreibt:

„Zurzeit haben wir wenig zu berichten, dürfen uns aber immer noch treffen. Leider fallen viele Aktivitäten aus. Trotzdem wollen wir ja unseren Auftrag erfüllen, nämlich Gott zu dienen. Es geht immer noch darum, Menschen in Not zu helfen. So machen wir das Beste daraus. Ein wichtiges Anliegen für uns ist es, Gemeinschaft zu haben, in der wir z.B. für unseren Bruder Werner Matzat beten können, der wieder ernsthaft erkrankt ist. Wir sind zuversichtlich, dass er mit Gottes Hilfe bald gesund wird. Dazu haben wir einen wunderbaren Beistand – unseren HERRN Jesus.“

**„Einer ist unser Leben, Licht auf dunklen Wegen. Hoffnung, die aus dem Tod erstand und uns befreit. Jedoch sind viele Menschen blind und stumm, wissen nicht, dass Einer kann sie heilen“.**

In Leid und Not sind schnell die Fragen da: „Warum gerade ich?“ oder „Hat der HERR uns vergessen?“

Liebe Geschwister und Freunde, wir möchten Euch Mut machen, standhaft in der Abstinenz zu bleiben, die Gemeinschaft (wenn möglich) zu pflegen und lieber zum Telefon, als zur Flasche zu greifen. Ihr kennt die Notrufnummer: 5015 (Psalm 50, Vers 15 in der Bibel), oder die Eures Gruppenleiters.

Üben wir Barmherzigkeit untereinander, gerade jetzt, in dieser erkaltenden Zeit. Die wärmenden Strahlen eines guten Wortes können vereiste Herzen tauen lassen und im Licht der Hoffnung eine neue Ausrichtung bekommen. Vertrauen wir Jesus, unserem Retter und HERRN.

Christina Krautschik und Jörg Brechbühl,  
Malschwitz-Doberschütz

## Mach aus Sorgen ein Gebet

1.) Mach aus Sorgen ein Gebet!  
Seele, lass dein eitles Grämen!  
Gottes Herz dir offen steht,  
Er wird nimmer dich beschämen.  
Deine Last wirf auf den Herrn;  
trau Ihm immer, trau Ihm gern!

2.) Mach aus Sorgen ein Gebet!  
Darfst dem Vater alles sagen.  
Tröstung dir entgegenweht,  
willst du mutlos sein und zagen.  
Der Sein Eigentum dich nennt  
deiner Tränen Lauf auch kennt.

3.) Mach aus Sorgen ein Gebet!  
All dein Leid kann Gott ja wenden.  
Wenn du gläubig stets gefleht,  
dann muss alles herrlich enden,  
und dein dankerfüllter Mund  
macht dann Gottes Treue kund!

Verfasser: unbekannt

## Aus einem liebenden Herzen

Wenn ich gesagt bekomme, was ich tun soll oder wie ich mich verhalten soll, dann kann es passieren, dass ich mich dagegen sträube, auflehne.

Zumindest laufe ich Gefahr, mich zwar pflichtgemäß so zu verhalten, wie es von mir erwartet wird, ohne es aber von Herzen zu tun.

**Seid barmherzig...**fordert uns die Jahreslosung auf. Als Christen wollen wir diesem aus der Feindesliebe hergeleiteten Gebot folgen. Aber tun wir das auch mit dem Herzen, oder mehr als Pflichtübung, weil es uns gesagt wird?

Barmherzigkeit kann man nicht befehlen oder anordnen. Sie wächst aus einer aufrichtigen, ehrlichen Liebesbeziehung, aus unserem Herzen. Gut, dass die Jahreslosung diese Beziehung deutlich macht:

**Die Liebe Gottes zu mir, die Barmherzigkeit zu mir ist es, die mich erst in die Lage versetzt, selbst zu lieben und barmherzig zu sein.**

Nicht als Pflichtübung, nicht als Erfüllung eines Gebots, sondern aus einem beschenkt Herzen heraus, das gar nicht anders kann, als Empfangenes weiterzugeben.

Auch wenn diese Herzenshaltung von Zeit zu Zeit verodet oder verhärtet, darf ich darum bitten, dass Gottes Liebe und Barmherzigkeit sie wieder neu aufbricht, mir die Kraft zu geben, auch mit mir selbst barmherzig zu sein.

In einer Zeit, in der so viele Meinungen aufeinander prallen, uns verunsichern, Angst und Sorge bereiten, ist die Jahreslosung für mich ein zuverlässiger Wegweiser, der mir Halt und Orientierung gibt. Für mein Leben, für mein Zusammenleben mit anderen, für das Verhältnis Gottes zu mir.

Thomas Colditz, Aue

### Psalm 40, 2-6

<sup>2</sup>Ich harrete des Herrn; und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien <sup>3</sup>und zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann; <sup>4</sup>und hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und den Herrn fürchten und auf ihn hoffen. <sup>5</sup>Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen und zu denen, die mit Lügen umgehen! <sup>6</sup>Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen und davon sagen; aber sie sind nicht zu zählen.



## Gebet ist nicht alles, aber ohne Gebet ist alles nichts.

Diesen Satz las ich in einer Werbeschrift zum Thema Gebet. Er hat mich ganz neu zum Nachdenken gebracht. In diesem und den folgenden Freundesbriefen möchten wir Euch in dieses Thema mit hineinnehmen.

Im 1. Timotheus 2,1 steht:

„So ermahne ich euch nun,  
dass man vor allen Dingen tue Bitte,  
Fürbitte und Danksagung für alle Menschen...“

## Was ist ein Gebet?



Beim Beten treten wir vor Gottes Angesicht. Welch großes Vorrecht für uns. Ich glaube, das müssen wir uns immer wieder bewusst machen. Wir dürfen Gott alles sagen, was wir auf dem Herzen haben. Beten ist Arbeit. Selbst die Jünger bitten: „Herr lehre uns beten!“ Und ein Paulus bekennt: „Wir wissen nicht, was wir beten sollen.“

Dietrich Bonhoeffer schreibt in einem Rundbrief an die bekennende Kirche: „Hinter allen Nöten und Ratlosigkeit steht ja im Grunde unsere große Gebetsnot...“

Wenn nun Beten ein Vorrecht ist, oder ein Schatz, den wir haben, so sollten wir diesen Schatz suchen und gebrauchen. Beim Beten dürfen wir Gott nahe sein, in unserer Einfachheit und Vielfalt, einfach da sein. Wir dürfen vor ihm unser Herz ausschütten und auf ihn hören.

Deshalb ermutigen wir Euch zur Fürbitte!

Ein guter Vergleich ist der ins Wasser geworfene Stein, der kreisförmige Wellen hervorbringt, die sich immer weiter nach außen, vom Stein weg bewegen. So soll Bitte und Fürbitte auch sein.

Es beginnt in unserer Lebenswirklichkeit und bewegt sich immer weiter nach außen. Das Gebet entbindet uns nicht von der Tat. Aber es macht deutlich, dass wir alles in Gottes Hand wissen.

Romano Guardini schreibt dazu: „dann dürfen wir nicht vergessen, dass in jeder Bitte der Wille des Bittenden steckt, und nicht nur der gute ... Dieser Wille lebt auch in der vor Gott anrufenden Bitte. ... Soll sie vor dem Herrn der Herren bestehen, ... Auf dem Grund jeden Anrufens steht die Bitte aller Bitten: Dein Wille geschehe!“

So wollen wir an dieser Stelle zur Fürbitte aufrufen für unsere Arbeit vor Ort mit den Suchtkranken. Noch immer können nicht alle Gruppenstunden stattfinden und es lastet sehr viel auf unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern. Bitte betet für sie, dass sie immer wieder Kraft und Mut haben, die Kontakte auch weiterhin zu pflegen.

Es gibt viele Kranke in unseren Gruppen – bitte betet für sie um Kraft, Genesung und Mut. Denkt dabei auch an die Angehörigen.

Denkt an die Rückfälligen, und neu Betroffenen, ihre Familien, dass sie die nötige Hilfe erfahren.

Christiane Jenatschke,  
Stollberg

## Psalm 91, 1-2

<sup>1</sup>Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen  
bleibt, <sup>2</sup>der spricht zu dem HERRN: Meine  
Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf  
den ich hoffe.

## Anstehende Termine

Das virtuelle Bundestreffen findet am 19.06.21 statt.  
Infos dazu könnt ihr auf der Internetseite des BKD  
nachlesen. Gern könnt Ihr auch bei uns nachfragen.  
Folgende Übertragungsorte stehen schon fest:

Annaberg B.	markus.rudolph@blaues-kreuz.de
Aue	kay.markert@blaues-kreuz.de
Auerbach/V.	fakewe@arcor.de / falkenstein-angehoerige@bksachsen.de
Leipzig	dieterkirsch@bksachsen.de / heike-schneider66@web.de
Bautzen	joerg.brechbuehl@t-online.de

Die Landeskonzferenz, welche für den für den  
13.06.2021 geplant war, muss leider auch in diesem  
Jahr ausfallen.

Weitere Termine findet Ihr auf unserer Internetseite:

[www.blaues-kreuz.de/de/sachsen/  
landesverband-sachsen](http://www.blaues-kreuz.de/de/sachsen/landesverband-sachsen)

**Wir sind nach wie vor  
sehr dankbar für Eure Spenden!  
Herzlichen Dank auf für kleine Beträge.**

**Spendenkonto Blaues Kreuz:  
IBAN DE39 3506 0190 1612 8600 13;  
BIC: GENODED1DKD**

## Infos aus dem Landesverband

### Wahl des neuen Vorstandes des BKD LV Sachsen

<b>Vorsitzende</b>	Jenatschke, Christiane (Stollberg)
<b>Vorstand</b>	Chmielewski, Brigitte (Crimmitschau)
	Colditz, Thomas (Aue)
	Hanke, Udo (Bautzen)
	Hannemann, Gerhard (Lauter-Bernsb.)
	Kirsch, Dieter (Leipzig)
	Rackow, Uwe (Schneeberg)
	Suckut, Bernd (Dresden)

Vielen Dank für alle abgegeben Stimmen! Ein herzliches  
Dankeschön für die Mitarbeit im Vorstand geht an Jörg  
Brechtbühl, der für die neue Wahlperiode nicht wieder  
kandidiert hat.



### Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen!

Euer Redaktionsteam: Brigitte Chmielewski und Jörg Gerth

## Kolosser 3, 15

<sup>15</sup>Und der Friede Gottes regiere in euren  
Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid  
in einem Leibe; und seid dankbar!

Möchten Sie den Freundesbrief nicht länger  
erhalten? Melden Sie sich ab unter:

[landesverband@bksachsen.de](mailto:landesverband@bksachsen.de)